

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90  $\mathcal{F}$ . in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ . außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$ . 20  $\mathcal{F}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{F}$ . bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ .

Nr. 17.

Nagold, Montag den 31. Januar

1898.

Nagold.

## TODES-ANZEIGE.

Mit tiefer Trauer und schmerz erfüllt teilen wir den geehrten Lesern unseres Blattes, sowie auch sonstigen Freunden und Bekannten mit, dass unser früherer, langjähriger

Geschäftsführer und Redakteur

**Sebastian Steinwandel**

gestern Mittag um 2 Uhr im Alter von 75 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Den 31. Januar 1898.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

In Wehingen und Wildberg ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Nagold, den 28./30. Januar 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

#### Bekanntmachung

##### betr. die Wanderlochkurse.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Wanderlochkurse im Bezirk und zwar in der Stadtgemeinde Daiterbach am 28. d. M. begonnen haben, wo zunächst 2 Kurse nacheinander mit einer Dauer von je 6 Wochen abgehalten werden.

Im nächsten Spätherbst und Winter sollen in den Gemeinden Ebhausen und Gallingen weitere Kurse veranstaltet werden, während in andern Gemeinden des Bezirks sich bisher nicht die erforderliche Anzahl von Teilnehmerinnen für die Veranstaltung eines Kochkurses gemeldet hat.

Um nun auch in den übrigen Gemeinden des Bezirks das Verständnis für diese so wichtige Wohlfahrtseinrichtung zu wecken, werden die Ortsbehörden aufgefordert, ihren Gemeindeangehörigen auf den derzeit in Daiterbach stattfindenden Wanderlochkurs aufmerksam zu machen und zu gelegentlicher Befichtigung dieser Kurse, nachdem dieselben einige Zeit im Betrieb sind, zu veranlassen, wobei bemerkt wird, daß die Schulzeit von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags währt.

Sollten sich in nächster Zeit bei den Gemeinden mehrere Mädchen zur Teilnahme an einem Kochkurs melden, so wollen die Ortsbehörden diese Anmeldungen entgegennehmen und anher unter Angabe der Zeit, bis wann die Veranstaltung eines Kurses gewünscht wird, alsbald vorlegen.

Nagold, den 29. Januar 1898.

R. Oberamt. Ritter.

#### Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, die Rekrutierungsstammrollen unfehlbar bis 2. Februar d. J. einzusenden.

Nagold, den 31. Januar 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Schulstelle in Herzogsweiler, Bez. Hatzgrafenweiler, ist dem Unterlehrer Karl Rudler in Wasseralfingen, übertragen.

### Ist im VII. württ. Reichstagswahlkreis eine Ersatzwahl noch erforderlich?\*)

In Folge des Todes des Frhr. v. Gallingen ist der VII. württemberg. Reichstagswahlkreis (Herrenberg, Calw,

\*) Man kann auf Grund der auch in dem obigen Artikel mitgeteilten Bestimmungen verschiedener Ansicht sein, wie im vorliegenden Fall einer Ersatzwahl im 7. Wahlkreis zu verfahren ist. Die Erörterung der Angelegenheit ist aber jedenfalls, mag die Regierung sich für sofortige Anberaumung einer Ersatzwahl entscheiden oder nicht, von praktischem Interesse.

Neuenbürg, Nagold) seines bisherigen Vertreters im Reichstag bekanntlich bezaubt worden. Es fragt sich nun, ob angesichts der in Bälde erfolgenden allgemeinen Neuwahlen (die derzeitige Legislaturperiode geht bekanntlich mit dem 14. Juni l. J. zu Ende\*\*) in dem genannten Wahlkreis noch eine Ersatzwahl vorzunehmen sei. Wir sind der Anschauung, daß eine Ersatzwahl im VII. württ. Wahlkreis unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr notwendig ist. Zunächst ist zu betonen, daß besondere gesetzliche Bestimmungen darüber, innerhalb welcher Frist etwaige (in Folge Ungiltigkeit der Wahl, Mandatsniederlegung, Todes u. des bisherigen Abgeordneten notwendig werdende) einzelne Ersatzwahlen zum Reichstag spätestens statzufinden haben, nicht existieren. Weder die Reichsverfassung noch das Reichstagswahlgesetz enthält hierüber eine Vorschrift. Die Reichsverfassung enthält nur die bekannte Bestimmung des Art. 25, wonach im Falle der Auflösung des Reichstags die Neuwahlen innerhalb 60 Tagen zu erfolgen haben. Sie trifft also nicht einmal darüber Bestimmung — und ebensowenig findet sich im Wahlgesetz etwas hierüber — bis zu welchem Termin die regelmäßigen, d. h. mit dem natürlichen Ablauf der Legislaturperiode notwendig werdenden Neuwahlen stattfinden müssen (vergl. § 14 des R.-L.-Wahlgesetzes, und v. Adome, Reichstagsrecht I, S. 254). Dagegen enthält das „Wahlreglement“ (vom 28. Mai 1870), sowie die „Geschäftsordnung des Reichstags“ einige Bestimmungen in Bezug auf Ersatzwahlen. Nach § 34 des Wahlreglements hat nämlich im Falle der Ungiltigkeitserklärung einer Wahl die zuständige Behörde „sofort“ eine neue Wahl zu veranlassen und § 66 der genannten Geschäftsordnung lautet: „Wenn aus irgend einer Ursache die Stelle eines Reichstagsmitglieds erledigt wird, so macht der Präsident dem Reichskanzler davon Anzeige, damit dieser in der kürzesten Frist die Neuwahl veranlaßt.“ Damit sind die einschlägigen reichsrechtlichen Vorschriften über die Zeit der Vornahme von Ersatzwahlen erschöpft. Im Weg der Gesetzgebung ist also die Frage, innerhalb welcher Frist derartige Wahlen vorzunehmen sind, nicht näher geregelt worden. Insbesondere kann man nicht darüber im Zweifel sein, daß die oben genannte Vorschrift des Art. 25 der Reichsverfassung auf die Ersatzwahlen keine analoge Anwendung findet, wie dies früher hauptsächlich von freisinniger Seite behauptet wurde. Dieser Auffassung ist die Reichsregierung bei einem Spezialfall in den 80er Jahren, wo die — allerdings etwas weite (beinahe 7 Monate dauernde) — Hinausschiebung einer Ersatzwahl (im Wahlkreis Torgau-Liebenwerda) dem Abg. Rickert den Anlaß zu einer Interpellation im Reichstag gab, ganz entschieden entgegengetreten. Auf die Ausführungen

\*\*) In Nr. 1 der „Deutschen Juristenzeitung“ von 1898 vertritt Staatsminister v. Oeserich die Auffassung, daß die Legislaturperiode erst mit dem 3. Juli, d. h. dem Tag des feinerzeitigen erstmaligen Zusammentritts des Reichstags, ihr Ende erreiche. Diese — von fast allen Staatsrechtslehrern bestrittene — Theorie kann hier wohl füglich außer Betracht bleiben.

des genannten Abgeordneten, „es liege auf der Hand, daß für die Zeit, in welcher der Reichstag in Funktion ist, das Bedürfnis, den Wahlkreis vertreten zu lassen, ein viel dringenderes sei, als im Falle der allgemeinen Wahlen, wo der Reichstag nicht funktioniere“, daß also etwaige Ersatzwahlen jedenfalls auch längstens binnen der in Art. 25 der R.-Verfassung bestimmten Frist erfolgen zu haben, wurde seitens des Staatssekretärs v. Bötticher sehr treffend erwidert, daß hievon keine Rede sein könne. „In einem Fall, wo es sich um eine einzelne Ersatzwahl handelt, hat man“ — fährt v. Bötticher aus — „vernünftigerweise keine Fristen vorgegeben, weil man sich gesagt hat, die Anberaumung eines Wahltermins in einem einzelnen Wahlkreis kann in der That, wenn sie vernünftig und zweckmäßig erfolgen soll, durch vorübergehende Hindernisse hinausgeschoben werden.“ Und der damalige preuß. Minister des Innern v. Puttkamer wies darauf hin, daß bei der Anberaumung der Wahltermine für Ersatzwahlen nicht allein jener formale Gesichtspunkt des Art. 25 (Beendigung der Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten und sonstige Wahlvorbereitungen) maßgebend sein könne, sondern daß auch „andere für die Vornahme der Wahl erhebliche Momente in den Kreis der Erwägungen gezogen werden müssen“. (Reichstagsitzung vom 31. Aug. 1883). Wenn also die obengenannten reglementarischen Vorschriften verlangen, daß Ersatzwahlen „sofort“ bzw. „in der kürzesten Frist“ anzuberaumen sind, so ist diese — wie nochmals betont sein soll, nicht einmal gesetzlich fixierte — Vorschrift seitens der Reichsregierung und ebenso auch der Regierungen der Einzelstaaten mit Recht noch immer in dem Sinne ausgelegt und angewandt worden, daß eine „sofortige“ Veranlassung der Ersatzwahlen zwar die Regel bilden solle, daß aber „unüberwindliche resp. vernünftigerweise zu berücksichtigende Anstände“, wie sich v. Bötticher in der eben erwähnten Reichstagsitzung ausdrückte, ganz zweifellos auch eine Hinausschiebung des Wahltermins zu rechtfertigen vermögen. Ein derartiger „vernünftiger Weise zu berücksichtigender“ Ausnahmefall liegt nun zweifellos bei der jetzigen Erledigung des VII. württ. Reichstagswahlkreises vor. Es hätte doch keinen vernünftigen Sinn, noch eine Ersatzwahl vorzunehmen, die kaum vor Mitte oder gar Ende März stattfinden könnte (gemäß Abs. 3 des § 8 des Reichstagswahlgesetzes wären neue Wählerlisten zu fertigen und spätestens 4 Wochen vor dem Wahltermin anzulegen). Selbst im günstigsten Falle, d. h. wenn der Wahltermin so frühzeitig wie möglich anberaumt würde, wäre also mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen, daß ein Ersatzabgeordneter — wenn überhaupt — höchstens vielleicht noch wenige Tage sein Mandat ausüben könnte. Denn, ganz abgesehen von der Möglichkeit einer Stichwahl, würde schon durch das Wahlprüfungsgeschäft die eigentliche Mandatsausübung seitens des neuen Abgeordneten auf eine Zeit hinausgeschoben, zu welcher der heute schon äußerst lebensmüde Reichstag wohl kaum noch beisammen sein wird. (Schw. N.)

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

B. Nagold, 31. Jan. Wiederum hat der unerlöschliche Tod einen unserer wackersten Bürger von dieser Welt abgerufen; nach längerem Leiden verschied am Sonntag den 30. Januar mittags 2 1/2 Uhr der frühere langjährige Redakteur und Geschäftsführer Herr Sebastian Steinwandel. Im Jahre 1823 in Waldmössingen geboren, erlernte der Verstorbene in Oberndorf die Buchdruckerei, und nachdem er eine Reihe von Jahren in den größten Geschäften Deutschlands thätig war, übernahm er am 27. September 1854 die Redaktion und Leitung des „Gesellschafters“, die er bis Ausgang Juli 1894 ununterbrochen inne hatte und während welcher Zeit er sich die Achtung und Liebe sowohl seiner Arbeitgeber, wie auch der Behörden und Mitbürger unserer Stadt, sowie des ganzen Kreises erworben hat. Mitten im geschäftlichen Leben stehend, hat es der Verstorbene jederzeit verstanden, seinen Mitbürgern mit Rat und That hilfreich zur Seite zu stehen, und wie sehr dieses Streben gewürdigt wurde, beweist die immer wieder erfolgte Wiederwahl als Vorstand des hiesigen Krankvereins, den er zur höchsten Blüte brachte und dessen ältestes Mitglied er war, sowie noch verschiedene Ehrenämter, welche dem Verstorbenen übertragen wurden. Trotz dieser vielfachen Thätigkeit hatte er aber immer noch einige Stunden, die er seiner Familie widmete, wovon sein wahrhaft inniges Familienleben das bereichende Zeugnis giebt; ebenso hatte der Verlebte stets ein warmes Herz für die ihm anvertrauten Lehrlinge, wie es immer seine größte Freude war, wenn ihn einer dieser Jünger später aus der Fremde besuchte. Mögen der so hart betroffenen Familie die überaus reichen Beweise herzlicher Teilnahme als lindernder Balsam dienen in ihrem tiefen Schmerze; ein dankbares Andenken wird dem Verstorbenen, der ein halbes Menschenalter zum Wohle unserer Vaterstadt gewirkt hat, stets bewahrt werden. R. l. p.

\* Nagold, 31. Jan. Ein seltenes Jubiläum feiert morgen der 67jährige Jakob Rosapp in der Apotheke hier, nemlich die 50jährige Wiederkehr des Tages an dem er (1. Febr. 1848) als Apothekerdienst in die hiesige Apotheke eingetreten ist. Wenn dieses Jubiläum auch nicht von großem allgemeinem Interesse ist, so verdient dasselbe doch erwähnt zu werden, schon um der Seltenheit dieses Falles willen und um rechtschaffener Pflichterfüllung auch in bescheidenen Stellung die verdiente Anerkennung angedeihen zu lassen. In dieser langen Zeit war „s Apotheke Jakob“ 42 Jahre in hiesiger und die übrigen 8 Jahre in einer Ulmer Apotheke thätig. Der Jubilar ist bei der R. Regierung zu einer Auszeichnung vorgeschlagen, wozu wir ihm im voraus herzlich gratulieren; auch wünschen wir ihm alles Glück und hoffen, daß ihm noch manches Jährchen in Gesundheit beschieden sei.

Nagold, 31. Jan. Für die Jagdfreunde endet mit dem heutigen Montag der größte Teil der Jagd. Es beginnt die Schonzeit für Hasen, männliches und weibliches Rot- und Damwild, für Rebhühner und Fasanenhabnen.

Mödingen, 30. Jan. (Korresp.) Ein außergewöhnlich großer Leichenzug bewegte sich heute auf den Gottesacker. Es galt einem gutgeachteten Mitbürger Jakob Stoz, Schuhmachermeister, Veteran von 1870/71, die letzte Ehre zu erweisen. Ein Rückenmarksliden raffte den erst 52jährigen Mann hinweg. Außer dem hiesigen Militär- und Kriegerverein beteiligten sich die Vereine von Unterjettingen, Detschbronn, Bondorf, Hellshausen und Oberschwandorf. Bei Einsetzung des Sarges wurden die üblichen Salven abgegeben, und Herr Pfarrer Ross hielt eine ergreifende Rede am Grabe. Möge unser entschlafener Kamerad in Frieden ruhen.

Stuttgart, 27. Jan. Kaisers Geburtstag wurde in Stuttgart in der seit Jahren üblichen Weise gefeiert. Schon am Vorabend prangten die f. Schlösser, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser im Flaggenschmuck. Die Deutsche Partei verband mit der Geburtstagfeier ihre alljährliche Generalversammlung. Die kirchliche Feier blieb auf die Garnisons- und Eberhardskirche beschränkt. Auf dem Gewerbehallenplatz fand große Paroleausgabe statt, wobei der kommandierende General v. Lindquist das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Unmittelbar darauf ertönten vom Kanonenweg Salutschüsse. Die Offizierkorps hatten Liebeswahlen in den Kasinos und den Mannschaften ward das übliche Festsessen gereicht. Beim kommandierenden General v. Lindquist und beim preussischen Gesandten v. Derenthall fanden Dinners statt.

Stuttgart, 27. Jan. Geographische Verteilung der ortsüblichen Tagelöhne im deutschen Reich. Die neueste Ermittlung der für die Zwecke des Krankenversicherungsgesetzes festgestellten ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagelöhner zeigt ein interessantes Bild über deren geographische Verteilung innerhalb Deutschlands. Die niedrigsten Löhne werden im Osten Deutschlands und zwar in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien gezahlt. Auch in den daran folgenden Landesteilen (Regierungsbezirke Köslin, Frankfurt a. M., Dresden und Bayreuth), sowie im größten Teile Thüringens, den Regierungsbezirken Erfurt, Minden, Aachen und in den östlichen Teilen Bayerns (Oberpfalz, Oberjura und Niederbayern) sind die Lohnsätze als niedrige zu bezeichnen. Hohe Löhne finden sich — abgesehen von einigen Großstädten — in den Küstendörfern der Ost- und Nordsee, soweit sie westlich der Oder liegen, besonders in den Regierungsbezirken Stade und Lüneburg, außerdem in Elsaß Lothringen und in den Regierungsbezirken Arnberg und Düsseldorf. Etwas niedriger aber immer noch als gut zu bezeichnen sind die Löhne in Bayern (mit Ausschluß der östlichen Teile), in Württemberg,

Baden, Hessen, sowie in den Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Köln, Münster und Bielefeld. Es folgen nach Osten hin mit gleichfalls guten Löhnen die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Potsdam, Leipzig, Siedlau und die kleineren Staaten Braunschweig, Altenburg, Anhalt und die Reuß'schen Fürstentümer.

Stuttgart, 28. Jan. Ortsvorstehergesetz. Die Beratung der Kommission steht heute bei Abschnitt II. Art. 5—9: „Beschränkung der Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher.“ Dem gestrigen Bericht des Berichterstatters Schick folgte heute der Vortrag des Mitberichterstatters Bez, der zu der Annahme des Entwurfs kommt. Der Art. II. bezweckt eine Beschränkung der Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher vornehmlich auf dem Gebiet der örtlichen Polizeipolizei, nicht bloß als Geschäftsentlastung, sondern auch als Mittel zur Verminderung der Gelegenheit zur Verfeinerung des Ortsvorstehers mit seinen Gemeindeangehörigen; dieser Zweck soll erreicht werden einmal durch Herabsetzung der Höhe des dem Ortsvorsteher zukommenden Strafmaßes (Art. 6). Demgegenüber liegt ein Antrag der Abg. Schick und Rembold vor, Art. 5, 6 und 7 des Entwurfs abzulehnen und dafür als Art. 5 aufzunehmen: „Die Amtsobliegenheiten zur Befreiung von politischen Strafbestrafungen und von Strafbestrafungen wegen Hinterziehung örtlicher Verbrauchsabgaben wird den Ortsvorstehern abgenommen und besonderen selbständigen Beamten übertragen. Die Bestimmung des besonderen Beamten wird vorbehalten bis zu der an die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs sich anschließenden Organisation und insoweit verbleibt den Ortsvorstehern die Ausübung der bisherigen Amtsobliegenheiten.“ Nach eingehender Beratung wird der Antrag Schick-Rembold mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt und werden die Art. 5, 6, 7, 8 und 9 des Entwurfs stants concluso in der Hauptsache einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet am Montag Nachm. 4 Uhr statt.

Reckarsulm, 27. Jan. Mit dem heutigen Tage wurde in den hies. Fahrradwerken die 2000ste Maschine angefertigt. Anlässlich dieses eigenartigen Jubiläums ließ es sich die Arbeiterschaft nicht nehmen, gestern das zuletzt hergestellte, von Kunstgärtner Kall künstlerisch mit Blumen verzierte Rad den Direktoren Bamhof und Feiler mit einer passenden Widmung zu überreichen. Die Fabrik beschäftigt z. B. nicht weniger als ca. 600 Arbeiter.

Ulm, 28. Jan. Daß es mit der Entfestigung Ulms Ernst wird und nicht mehr lange anstehen kann, mag daraus hervorgehen, daß die Eisenbahnverwaltungen an Güterbeständen im Blautal, Söflingen zu schon gegen 150 000 M für Grunderwerbungen ausbezahlt hat. Der Ulmer Rangierbahnhof wird sich dem vorliegenden Plane nach künftig in der Hauptsache Söflingen zu erstrecken. Ein Gebiet von 150 m Breite, südlich der Söflinger Bahn, ist für Rangiergleise vorgesehen. Gestern hat die Bahnverwaltung mit Gebr. Braun, Dachdecker- und Asphaltgeschäft, einen Tauschvertrag abgeschlossen, wonach letztere ihr Besitztum an der Söflinger Linie im Neßgehalt von 62 Ar gegen ein anderes Terrain von 100 Ar und ein Aufgeld von 95 000 M an die Eisenbahnverwaltung abtreten. Man sieht der Erledigung der für Ulm hochwichtigen Entfestigungsangelegenheit von Berlin aus in allerhöchster Zeit entgegen.

In Pforzheim feierte der Redakteur und Verleger des „Fideler Pforzheimer“ seinen 50. Geburtstag. Die Stadtkapelle brachte dem Jubilar früh morgens ein Ständchen und abends der Sängerkreis des Turnbundes unter Leitung des Hrn. Reallehrers Hecker. Die vorerwähnten Vorträge zogen viele Zuhörer herbei. Der Jubilar dankte erfreut bei beiden Veranstaltungen.

Leipzig. Im Leipziger Buchhändler-Börsenbl. sucht ein unternehmender Buchhändler einen Kapitalisten zur Begründung einer Buchhandlung in Rastow.

Leipzig, 28. Jan. Heute starb hier der Buchhändler Heinrich Rudolf Brockhaus. Ueber 3 Jahrzehnte hat er dem weltbekannten Hause H. A. Brockhaus seine hervorragende Thätigkeit gewidmet. Von 1874—1895 war er Mitbesitzer der Firma, die seitdem von den Söhnen weitergeführt wird. Sein Bruder Dr. Heinrich Eduard Brockhaus scheid gleichzeitig mit ihm aus der buchhändlerischen Thätigkeit. Heinrich Rudolf Dr., der seine buchhändlerische Ausbildung außer in Leipzig, in Wien, London und Paris erhielt, hat sich auch als Autographensammler einen Namen gemacht und hat u. a. am Adrertage (23. Sept. 1891) seine große auf den Dichter bezügliche Sammlung literarisch wertvoller Papiere veröffentlicht.

Spandau, 26. Jan. Die von den Artillerie-Bereitungen zur Ausgabe an die Truppenteile gelangenden Schnellfeuer-Geschütze weisen eine reiche dekorative Eiseler-Arbeit auf, die, nach der Ausschmückung des Rades, kurz vor der Mündung, etwa in der Mitte des Laufes, mit der in den Stahl eingelassenen Inschrift beginnt: Pro Gloria et Patria. Dann folgt der eingravierte Reichsadler. Weiter unten, umrahmt von Blätterwerk, erscheinen die Insignien des obersten Kriegsherrn W. R. II. Den Abschluß der Arbeit bilden die eingravierten Worte: Ultima ratio regis. Wie wir erfahren, ist diese dekorative Ausstattung der neuen Kanone auf die Anordnung des Kaisers zurückzuführen.

Berlin, 28. Jan. Die Illumination in der Reichshauptstadt bot ein glänzendes Bild. Das Reichstagsgebäude, die Bootschäften und die Kaufhäuser ragten im Lichtglanz hervor. Eine festlich gestimmte Menschenmenge bewegte sich auf den Straßen. Den Reifertag feierten unter dem Vorhitz der Vorkämpfer die deutschen Kolonien in Paris, London, Konstantinopel, Rom, Brüssel und der Schweiz. Graf v. Münster, Graf v. Dagsfeld und Freiherr v. Marschall feierten den Kaiser als Förderer des deutschen Nationalgefühls und Deutschlands Machtstellung.

Berlin, 29. Jan. Wie der „Lokal-Anz.“ aus Madrid meldet, hat der deutsche Botschafter von Radowicz in seinem Trinkspruch auf den Kaiser ausgesprochen, er könne aus eigener Wissenschaft und ohne ein Geheimnis zu verraten, sagen, daß die Bestimmung von Rio-Tschau auf des Kaisers eigene Initiative zurückzuführen sei.

Aus Lehrerkreisen wird der „B. V. Z.“ geschrieben: Mit der Zulassung der Volksschullehrer zum Einjährig-Freiwilligendienst ist ein langgehegter Wunsch des Lehrerstandes im ganzen Deutschen Reich in Erfüllung gegangen. Nicht der Ehrgeiz, das Patent zum Referendariat zu erlangen, wie hin und wieder geglaubt wird, hat jenen Wunsch in der gesamten Lehrerschaft hervorgebracht, sondern lediglich der Entschluß, nicht als Soldat „zweiter Klasse“ angezogen und behandelt zu werden. Wir haben Lehrer gekannt, welche infolge der geringfügigen, ehrenkränkelnden Behandlung bei ihren verschiedenen militärischen Einberufungen fast zur Verzweiflung getrieben wurden, andere, die vor Gram und Ärger über die verkehrenden Ausfertigungen der unteren Vorgesetzten und über den Spott und Hohn der „Kameraden“ die Selbstsucht davon trugen; wohl nie aber hat ein Lehrer, auch wenn er sich ordentlich „durchschlug“, endgültig den Kasernenhof verlassen ohne den Gedanken: Lieber recht oder gar nicht! Es war beispielsweise kein erhebender Moment für einen Lehrer auf dem Lande, wenn er mit seinen Altersgenossen vom ehrenwerten Bauernstande sein Dorf verlassen und die Garnison beziehen mußte; wenn er dann nach kurzem Woffengebrauch wieder heimkehrte, war ihm schon die Empfehlung vorausgeeilt: „Da Schwalmschlichter, hen se g'hörig g'schlaucht. Das ist der ärgst Nixdäner gwea; Alls hat er verlehrt g'macht!“ Vor den Ohren der lieben Schuljugend, die der Zurückgekehrte jetzt wieder unterrichten und erziehen sollte, wurde noch lang davon erzählt, was für ein schlechter Soldat der Lehrer gewesen sei. — Man kann es den Vorgesetzten nicht übel nehmen, daß sie aufgebracht werden, wenn immer einige Leute der Compagnie alles falsch machen; man kann es aber auch den Lehrersoldaten nicht verübeln, daß sie Fehler machen bei Uebungen, über deren Verlauf sie noch keine Ahnung haben. Darum: „Lieber recht oder gar nicht!“ Und in der heutigen „schnelllebigen“ Zeit, wo auch an den Lehrerstand höhere Anforderungen gestellt sind und wo sich die Modelkrankheit „Neurasthenie“ bald ganzer Berufsclassen bemächtigt, kann es für einen jungen Lehrer nur nützlich und gesund sein, wenn er nach den Anstrengungen seiner Lernjahre ein ganzes Jahr dem rauhen Kriegsgewerbe sich widmet, und wir hoffen, daß ihm dann in Zukunft bessere Eindrücke und schönere Erinnerungen an seine Militärdienstzeit als bisher bleiben, was wiederum von wohlthätigem Einfluß sein dürfte bei der Erziehung der ihm anbefohlenen Jugend zur Vaterlandsliebe, zur Achtung der bestehenden Staatseinrichtungen u. s. w. Wir wünschen, daß die getroffene Neuordnung für den Lehrerstand, für die Schule und den Militärdienst segensreiche Früchte trage.

Die Beurteilung des Redakteurs Trojan vom „Kladderadatsch“ erregt in weitesten Kreisen peinliches Aufsehen; allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das bekannte Bild nicht im Geringsten die Grenzen überschritten hat, die ein politisch-satirisches Bild gegenüber den Tagesereignissen einhalten soll. Man prüft sich und fragt sich, ob man denn ein minder fein ausgeprägtes Gefühl für Anstößigkeiten und Schroberlegungen besitzt wie ein königlich preussischer Gerichtshof. Gegenüber dem vorliegenden Fall kann man diese Frage aber beim besten Willen nicht bejahen. Wenn das mit den Beurteilungen von Männern der Presse, die sich ein freies Wort gestatten, in demselben Tempo fortgesetzt wird wie jetzt, so erreicht die Beschränkung vielleicht, daß die Kritik immer feiner verhält, immer zurückhaltender wird, daß Wit und Satire sich in ihre Höhlen zurückziehen. Aber was für das für eintaucht, ist schlimmer: sie zieht Heuchelei und Duckmäuserei, Kränkeltgefühle und Byzantinismus groß, Eigenschaften, die nicht zur Blüte, sondern zum Verfall eines Volkes ihr gut Teil beizutragen pflegen.

### Ausland.

Wien, 27. Jan. Die österreichische Regierung beschloß, nicht zu gestatten, daß die Mitglieder ihrer Pariser Botschaft im Zola Prozeß als Zeugen erscheinen. — Die hies. freimüthige Studentenschaft entsendete eine Sympathie-Rundgebung an Zola. — An der Budapester technischen Hochschule veranstalteten gestern die Studenten eine Demonstration gegen Professor Nagy, der 80 % Kandidaten durchfallen ließ; sie drängten ihn unter den Rufen „Nieder mit dem Bascha! Werfen wir ihn hinaus!“ aus dem Saale. Der Rektor intervenierte und versprach, daß die Durchgefallenen vor einer größeren Kommission die Prüfung wiederholen können. — An der Prager deutschen Universität wurden alle Promotionen eingestellt: die meisten Vorlesungen sind sistiert.

London, 28. Jan. Der „Shanghai Mercury“ teilt heute, wie aus Shanghai gemeldet wird, folgende Einzelheiten über die Ermordung des deutschen Matrosen auf dem Wachtposten bei Tsimo mit. Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als drei Mann Ablösung herbeikamen. Sie fanden den Matrosen auf dem Boden liegend; der Kopf war ihm abgeschritten. Die ablösende Wache wurde sofort von 100 Chinesen angegriffen und soll ebenfalls getötet worden sein, obwohl sie sich heftig wehrte. Zwölf Chinesen wurden getötet. Es herrscht große Erregung in Rio-Tschau. (Der in Tsimo ermordete Matrose Johann Schulze ist 1875 in Neurenebeck, Kreis Plumenthal, geboren. Er ist lt. „Ferk.“ am 1. Februar 1895 bei dem Ablösungstransport auf der „Weimar“ zuerst an Bord der „Arcona“ und dann an Bord der „Kaiser“ gekommen.)

Konstantinopel, 28. Jan. Dem „Daily Telegraph“ wird von hier gemeldet: In einer dem russischen Botschafter überreichten Denkschrift erklärt der Sultan, er könne den Prinzen Georg von Griechenland nicht als Gouverneur von Kreta acceptiren, da dieser Vorschlag dem Willen der Nation widerspreche und auf die Annullirung Kretas durch Griechenland hinaus laufe; aber zum Beweise seiner Hochachtung vor dem Zaren habe er (der Sultan) dem Kaiser Nikolaus einen türkischen Unterthan orthodoxen Glaubens als Gouverneur vorzuschlagen. Der Zar hat hierauf den Sultan wissen lassen, daß er die Mitteilung als Antwort auf seinen Vorschlag nicht annehmen könne. Der französische Botschafter hat am Freitag in der Audienz beim Sultan diesen dringend ersucht, die Kandidatur des Prinzen Georg gut zu heißen, sei aber denselben Argumenten wie der russische Botschafter begegnet.

Auf der Balkanhalbinsel wird jetzt kräftig mit dem Säbel gerasselt. In ganz Bulgarien, vornehmlich in militärischen Kreisen, herrscht eine kriegerische Stimmung gegen Serbien, welche beunruhigen könnte, wüßte man nicht, daß der russische Draht, an welchem die bulgarischen Nationen tanzen, rechtzeitig und kräftig genug angezogen werden wird, um jeden Gedanken an friedensstörende Aktionen unmöglich zu machen. Die Ernennung Milans zum Chef der serbischen Armee hat, in Verbindung mit leicht und willig geglaubten Gerüchten über großserbische Expansionsideen, die vorgeblich von Oesterreich-Ungarn unterstützt würden, und gefördert durch die bulgarenfeindliche Sprache eines Teiles der serbischen Presse, welche eine besonders aggressive Sprache führt, die Spannung mit Serbien so verschärft, wie sie kaum vor Ausbruch des Krieges zwischen den Schwesternationen bestand. Wenn nun politischer Zwang den offenen Bruch der beiden verhindert, kann man sich darauf gefaßt machen, sie in Mazedonien, dem eigentlichen Turnierplatz für diese streitbaren Staaten, um so erbitterter aufeinanderprallen zu sehen. Es scheint demnach fast, als ob man abermals recht unruhigen Zeiten im Orient entgegengehen sollte, und die Türkei wird voraussichtlich alle Hände voll zu thun haben, um die streitbaren Elemente unter den beiden rivalisierenden Völkern auf ihrem Gebiet im Zaum zu halten. Schon bisher ist ihr dies ja nur mit großer Anstrengung gelungen.

**Kleinere Mitteilungen.**

Eßlingen, 28. Jan. (Korresp.) Gestern Abend wurde hier die ledige Dienstmagd Katharine Vetter von Stetten i. N. wegen Diebstahls festgenommen. Dieselbe entwendete mehrere, ihr bekannte Dienstmädchen, mit denen sie zusammen kam, Kleidungsstücke.

Zwiefalten, 26. Jan. (Korresp.) Der Bierbrauer Rubin jr. hier verunglückte beim Auslaufen lassen von Brennwasser durch Verbrührung seiner beiden Unterschenkel so schwer, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte und derselbe auf längere Zeit arbeitsunfähig ist.

Heidenheim, 28. Jan. (Korresp.) Gestern Abend wurde die Kaiserfeier im Traubensaal hier abgehalten. Um 12 Uhr als alles in der heitersten Stimmung war, ist das

elektrische Licht auf einmal ausgegangen, man sah im Dunkeln, und mußte den Saal verlassen, denn der Maschinenwärter, nebenbei gesagt, ein zielbewußter Sozialdemokrat, hatte gestreift und ließ die Maschine still stehen. Der Mann konnte sich nun ins Häuschen darüber lachen, ein so schönes Fest verberbt zu haben.

Metzingen, 27. Jan. (Korresp.) Gestern Nachmittag brachte der 5jährige Knabe des Bäckers Klein seine rechte Hand in die Futterstreichmaschine. Derselbe wurde erheblich verletzt.

Baldsee, 28. Jan. (Korresp.) Metzger S. von hier, welcher sich verschiedene Wechselfällungen zu schulden kommen ließ und gestern flüchtig wurde, ist durch einen Landjäger verfolgt und in Markdorf festgenommen worden. Derselbe war noch im Besitz von ca. 1200 M.

Mergentheim, 27. Jan. Der jüngst in Bermuthshausen verunglückte Schreiner Zwäner von Oberrimbach hat sich so weit von seiner Verletzung erholt, daß er nach Hause transportiert werden konnte.

Mergentheim, 29. Jan. (Korresp.) Von da und dort werden Beweise des heurigen milden Winters gesehen. So wird uns von Waldbüren geschrieben, daß dort vor einigen Tagen 3 kleine Knaben in der Marsbach badeten. Gewiß ein seltenes Vergnügen im Januar.

Mergentheim, 29. Jan. (Korresp.) Gestern Vormittag kürzte in Dittighheim unter furchtbarem Krachen das Haus des Malers Karl Walter, in der Nähe des Pfarrhauses, in sich zusammen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, dagegen wurden sämtliche Möbel vollständig zertrümmert. Man glaubt, daß Altersschwäche die Ursache des Unglücks ist.

Hechingen, 28. Jan. (Korresp.) Gestern Mittag arbeiteten mehrere Schlossergesellen vor der Werkstätte des Schlossermeister Höbel. Plötzlich kürzten ausreicht gefestigte Eisenketten bezw. T-Balken um und trafen einer derselben einen Arbeiter aus Wildbad mit so furchtbarer Gewalt auf die Stirne, daß an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

Speyer, 27. Jan. Die beiden ledigen Brüder Graf von hier, der eine ist Baumeister, der andere Bankbeamter, beschlossen, ihrem ältesten Bruder, ebenfalls Baumeister, einen Schabernack zu spielen und begaben sich Nachts vor die Wohnung des letzteren und markierten, als ob sie einbrechen wollten. Auf das Geräusch aus dem Schlafe geweckt, ergreift Graf einen scharfgeladenen Revolver und schöß damit zum Fenster hinaus auf die vermeintlichen Diebe, dabei traf die Kugel den Kopf eines Bruders, der schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde gestern früh mit den Sterbefakamenten versehen und ist Abends gestorben, sein Bruder verhaftet worden.

Dankirchen, 28. Jan. Ein französischer Wochposten hat infolge eines Mißverständnisses auf einen norwegischen Matrosen Namens Nils Ingevald vom Schiff Standia einen Schuß abgegeben. Der Matrose wurde tödlich verletzt.

Meteorsteine. Der von dem amerikanischen Kapitän Robert E. Peary von seiner letzten Expedition mitgebrachte

Meteorstein, welcher als der bei weitem größte aller bisher gefundenen Meteoriten gelten kann, hat eine Länge von 12, eine Breite von etwa 8 und eine Stärke von 6 Fuß. Sein Gewicht beträgt annähernd 90 Tonnen. Der Stein wurde bereits 1894 an der Westküste von Grönland in der Nähe von Kap York von Peary gefunden. Es fehlten dem Kapitän aber damals die Mittel, um den Riesenstein zu heben, zumal da derselbe nur mit der Spitze aus dem Sande herausragte. Die letzte Expedition war deshalb extra zu diesem Zweck mit den erforderlichen Hebevorrichtungen ausgerüstet und es gelang nach angestrengter Arbeit von 5 Tagen, den Koloss glücklich im Innern des Pearyschen Schiffes „Hope“ zu bergen. Der Stein besteht, wie alle Meteoriten, aus reinem Eisen mit einer Beimengung von 8 % Nickel. Seine äußere Farbe ist blauschwarz und erst bei genauer Untersuchung läßt sich seine metallische Struktur erkennen.

Deutsche Turner in China. Ein deutscher Turner, Namens Kuchenbeißer, schreibt den „Deutsch. Turnblättern“ aus Tientsin: „In Shanghai habe ich auf der Durchreise den dortigen deutschen Turnverein besucht. Er entsaltet ein reges, turnerisches Leben und ist der einzige deutsche Turnverein in China. Auch sonst sind die Deutschen in Shanghai in Bezug auf körperliche Uebungen mit tonangebend. Unter anderem bilden sie eine Freiwilligen-Kompagnie (60 Mann), die durch ihr strammes Auftreten und ihre vorzügliche Ausbildung bei der im vorigen Monat abgehaltenen Parade von dem inspiszierendem englischen Obersten aus Hongkong den anderen Kompagnien als Vorbild hingestellt wurde. Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr bilden die Deutschen einen Bataillon. Gleichfalls beteiligen sich viele bei den einzelnen Ruberabteilungen. Hier in Tientsin bildet das Reiten die hauptsächlichste Körperübung, da ein vorzügliches und billiges Pferdmaterial zur Verfügung steht. Doch glaube ich, für den Winter eine kleine Anzahl aus dem „Deutschen Klub“ zum Turnen zusammen zu bringen.“

**Konturs-Eröffnungen.**

R. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Ignaz Schuhmacher-Dolghändler in Stuttgart.

Wer sich etwas Besseres wünscht, als eine längst überflügelte Nähmaschine (älteren Singer-Systems) die auch neuerdings — wohl zum Zwecke der Bekanntheit — mit neuen hochklingenden Namen belegt wird, wende sich vertrauensvoll an das Fabriklager von O. Richter, Nagold. Neben hervorragenden wirklich neuen Systemen bei jartangelegten Preisen, hat man dort, neben einem vorzüglichen Nähunterricht, auch noch die Annehmlichkeit, daß Herr O. Richter etwa vorkommende Reparaturen prompt und wie viele zur Einsicht vorliegende Zeugnisse aus hiesigen und auswärtigen Nähkreisen beweisen in vorzüglicher tadelloser Weise billigt ausführt.

**Briefkasten.**

Die von einem Freund vorige Woche abgehandelte Schachtel mit anonymem Brief hat der Adressat erhalten und wäre derselbe überaus dankbar den Namen des Absenders zu erfahren, da es erstem von größter Wichtigkeit wäre sich zu rechtfertigen und zu zeigen, daß hier eine schwere Verächtigung vorliegt. Dem Absender erwächst dadurch keinerlei Risiko, vielmehr verspricht Adressat größte Verschwiegenheit und bittet nochmals behufs Klärung um direkte Bekanntgabe des Namens.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Datum des Eintrags.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	28. Januar 1898.	Darlehenslassen-Verein Mindersbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.	In der Generalversammlung vom 15. Jan. 1898 wurde an Stelle des mit Tod abgegangenen Stellvertreters des Vorstehers Joh. Martin Reyz auf 2 Jahre neugewählt: Johannes Köhler, Bauer, welcher zeichnet: „Stellvertreter Johannes Köhler, Bauer.“	Zur Urkunde: <b>Amtsrichter:</b> Lehmann.

**Feinstes Flaschenbier**

frei ins Haus geliefert  
**Anton-Zöller & „Engel“ Nagold.**

**Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh**  
sind unter allen Brustbonbons die  
**Ostberg'schen Eibisch-Bonbons**  
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 Stk in Nagold bei H. Friedr. Schmid u. E. Berg, in Wildberg bei Ad. Frauer, in Heiterbach bei J. G. Gutskunst, in Rohrbach bei Ernst Sittler, in Gengenhausen bei W. Wagner, in Altensteig bei A. Locher Witwe, in Böfingen bei Aug. Ehinger, in Gündringen bei E. Möhrli's Wwa.

**Gesangbücher in schönem Einband**  
empfehlen  
**G. W. Zaiser.**

Revier Nagold.  
**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 10. Febr. aus Staatswald Bennisbühl, Nadelholz: 202 Stk mit 3 Stm. I. III., 20 IV., 24 V. Kl.; Sägholz: 1 Stk mit 0,28 Stm. III. Klasse; Stangen u. zwar: 265 L., 14 II., 3 III. Kl. Baustrangen; 29 I. bis IV. Kl. Hagstrangen; 9 I. Klasse Hopfenstrangen; Brennholz: 20 Am. Anbruchholz; Wellen: 1825 Nadelholz- und 40 Bröckelreiswellen.  
Zusammenkunft um 1 Uhr im Bennisbühl unten am Tuffsteinbruch, zum Stammholzverkauf um 3 Uhr in der „Schwane“ in Nagold.

Revier Weil im Schönbuch.  
**Nadelholz-, Stammholz- und Stangen-Verkauf**

Montag den 7. Febr. aus Staatswald VI 8. unteres Eschach, 9. oberes Eschach, VIII 7. Falkenebene und Scheidholz vom ganzen Revier: 1199 Stk Nadelholzlangholz mit 3 Stm. 4 I., 30 II., 197 III., 238 IV. Kl. samt Draufholz; 91 V. Kl. samt Draufholz; 10 Stk Sägholz mit 3 Stm. 6 I., 2 II., 5 III. Kl.; Baustrangen: Stk 970 L., 280 II., 80 III. Kl.; Hagstrangen: 70 L., 295 II., 235 III., 60 IV. Kl.; Hopfenstrangen: 140 L., 75 II., 60 III., 15 IV., 25 V. Kl. Zusammenkunft: zum Stangenverkauf morgens 9 Uhr am Sulzackerreihle, zum Stammholzverkauf vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Schaichhof.

Revier Dornstetten.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, in der „Traube“ in Cressbach aus Döbele, Abt. 12, Längenhardt, Abt. 1, 7, Kernenholtz, Abt. 3, Sattelacker, Abt. 14, Schellenberg, Abt. 1, sowie Scheidholz vom ganzen Revier: 1470 Nadelholzstämme mit 644 Stm.

Rohrbach.  
**Zwangs-Verkauf.**  
Nächsten Donnerstag den 3. Febr., mittags 1 Uhr, wird eine junge, **trächtige Kuh** verkauft. Gerichtsvollzieher Gauß.

Bronndorf.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 2. Febr. 1898, nachmittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:  
**47 Stk Langholz** mit 30 Stm. II., III. und IV. Klasse. Liebhaber sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern samt Zubehör hat bis Georgii zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Oberjettingen.  
**Holz-Verkauf.**



Am Donnerstag den 3. Februar verkauft die Gemeinde 101 Stk Nadelholzstämme mit 84 Festm. II., III. und IV. Klasse aus Haslacher Gäu, Winterhalte und Bähl, bei Traubenwirt Böf. Der Verkauf beginnt, nachdem der Verkauf vom Staatswald beendet ist.

**Gemeinderat.**  
**Pathen- (Dötes-) Briefe** empfiehlt **G. W. Zaiser.**



## Gewerbeverein Nagold.

Am Freitag den 4. Febr. ds. Jrs. findet abends 8 Uhr im Saale des Gasth. z. „Röhle“ in Nagold eine Versammlung statt, in welcher ein Vortrag über

### Das neue Handwerkergesetz

gehalten wird.

Diesu werden die verehrl. Vereinsmitglieder, sowie bei der Wichtigkeit der Sache auch die dem Verein nicht angehörenden Handwerksmeister in Stadt und Bezirk Nagold freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Halterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 3. Februar 1898

in das Gasthaus z. „Fisch“ hier freundlichst einzuladen.

Richard Engelhard,  
Sohn des  
verst. Richard Engelhard  
Posthalters hier.

Wilhelmine Schürle,  
Tochter des  
Joh. Gg. Schürle, Müllers  
in Omerzbach.

Aufgang 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte

## Freiburger Früchtkaffee

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffee ein wohlgeschmeckendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich: „Acht Freiburger“

mit dieser

Schutzmarke



und unserer Firma

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Außerordentlich schleimlösend wirken  
die ärztlich empfohlenen



bei katarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 Stk bei Eugen Berg, Rm., Hoh. Gauss Witwe, Cond. in Nagold; in Wildberg bei Fr. Moser, Rm.

Nagold.

## Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen eine große Partie Hemdflanelle, welche staunend billig, per Meter schon von 24 St an, abgibt.

Chr. Schwarz.

Das berühmte Oberstabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt'sche

## Gehör-Oel

beseitigt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenschmerz, Ohrenausfluss u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à M 3.50 pr. F. mit Gebrauchsanw. durch die Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Nagold.



Halte fortwährend großes Lager in

## Trauer-Hüten

zu den billigsten Preisen.

Herm. Brintzinger.

B. Becker in Berlin a. Ortz liefert allein seit 1880 den anerkannt unübertroffen. Goldb. (4) Tabak. Ein 10 Stk. Beutel für 1.20 M.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Selsen-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Nagold b. Carol. Gauss, Hoh. Gauss, E. Berg, Chr. Harr b. Post, Hoh. Lang, Fr. Schmid. Niederlagen in Ebhausen bei Joh. Hartner, Joh. Schüttle & Co.

## Kranken-Unterstützungs-Verein Nagold.

Unser langjähriger Vorstand,  
S. Steinwandel,

ist gestorben und laden wir sämtliche Mitglieder zu dessen Beerdigung am Dienstag 1. Febr., nachm. 2 Uhr, freundlichst ein. Sammlung beim Trauerhaus.

Der Ausschuss.

Nagold.

## M.- & V.-V.

Unser langjähriges Ehrenmitglied,  
Privater Steinwandel,

ist gestorben und findet dessen Beerdigung am Dienstag den 1. Febr., nachm. 2 Uhr statt. Trauerhaus: Calwerstraße. Die aktiven und passiven Mitglieder werden freundlich ersucht, sich an der Beerdigung zahlreich zu beteiligen.

Der Ausschuss.

Nagold.

Alle Sorten Strick- & Web-Garne,

rohe und gebrannte Kaffee, in vorzüglichen Qualitäten, enorm billig bei Chr. Schwarz.

## Gesucht.

Ein ordentlicher Hausburche im Alter von 16 bis 17 Jahren wird zu einem Pferd gesucht.

Näheres erteilt

Herr Sattlermeister Braun, Nagold.

Nagold.

Im Auftrag suche einen ordentlichen, kräftigen

## Jungen,

der Luft hat die Bäckerei zu erlernen, für einen hiesigen Bäckermeister unter günstigen Bedingungen.

Kommissionär Lipp.

## Gesucht

auf 1. April oder Georgii: 1 braves, kräftiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren für Küche u. Haushaltung. Ferner ein gewissenhaftes, jüngeres Mädchen zu 2 Kindern.

Pfarrer Reur, Oberjettingen.

Rohrdorf.

Ga. 15 Str.

## Weizen-Stroh

hat zu verkaufen

H. Wieland, Schreiner.

Für die Carnevalsaison 1898.

Verzeichnis elegant colorierter Pariser Original-Maskenbilder sowie

Deutscher Volkstrachten-Bilder

VON Prof. A. Kretschmer. Zu beziehen durch die G. W. ZASER'sche Buchhdlg.

Nagold.

## Ein kleines Logis

hat sofort zu vermieten

Fritz Wagner.

## Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater



## Sebastian Steinwandel, Redakteur,

im Alter von 75 Jahren unerwartet schnell heute mittag um 2<sup>1/2</sup> Uhr verschieden ist.

Nagold, den 30. Jan. 1898.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin

Gottliebin Steinwandel,

geb. Rauser,

mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag den 1. Februar, mittags 2 Uhr.

Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegengenommen zu wollen.

Nagold.

Empfehle meine rühmlichst bekannten

## Dürkopp Original-Nähmaschinen,

unübertroffen feinste Näh-Arbeit, große Spule, hoher Nähraum für stärkere Sachen, bedeutend größere Nähgeschwindigkeit etc. etc. als das veraltete Singer-System.

O. Richter.

Fabriklager in Nähmaschinen, eigene besseinggerichtete Reparaturwerkstätte.

Das altbewährte, weitbekannte

## C. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz

ist für Magenleidende ein unentbehrliches Hausmittel. Echt nur zu haben in Nagold bei Herrn H. Schmid, Apotheker.

Dr. med. J. U. Hohl's

## Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augenentzündungen, besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie Skrophulose, böse Augen,

Ohren, Nasen u. s. w. vortrefflich bewährt. Erhältlich in Schachteln zu Mk. 1.25 in Nagold Apoth. Schmid, Herb beide Apotheken, Calw Apoth. Wieland, Bornstetten Apoth. Dr. E. Schweyer, Oberdorf Apoth. 9. Haag.

## Aepfel! Aepfel!

Zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säden 17 Mf. von 50 Mgr. der Ztr.

unter Nachnahme oder Voreinfundung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchsanweisung umsonst.

Rob. Hallmayer, Stuttgart, Rosinen- u. Aepfel-Großhdlg.

## Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft“ gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut.

Erforderlich: Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, wünschlich mit Unterschrift. Keine Besche, keine Abschriften!

Erwünscht: Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterstige M 2 ausführt. M 3 und mit graphol. Begründung M 5.

Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie. Dresden-N., Franklinstraße 18.

Nagold.

## Metzelsuppe



Meine größte, fetteste Sau Laff ich am 1. schlachten, Denn ich und meine Frau Stets eifrig darnach trachten, Daß unsre werten Gäste Verpflegt sind auf das Beste; Drum soll's Dienstag u. Mittwoch (Lichtmess) allen Bei uns recht gut gefallen, wozu hÖH. einladet

W. Müller z. „Schiff“.

Oberjettingen.

Lichtmess-Feiertag

## Metzelsuppe

bei seinem Godvater, wozu einladet

Böb z. „Traube“.

Kathol. Gottesdienst in Nagold: am Mittwoch (Lichtmess-Feiertag) morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr.